

**Zeitschrift:** Wohnen  
**Herausgeber:** Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger  
**Band:** 15 (1940)  
**Heft:** 5  
  
**Rubrik:** Die Seite der Frau

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# DIE SEITE DER FRAU

---

## ABC für aufräumende Hausfrauen

*Aufräumen*, dieses Wort belebt in diesen frühlingshaften Tagen das Innen- und Außenleben der Frauen.

*Buntes*, Seidiges, Duftiges kommt jetzt wieder zu Ehren.

*Campher* jeglicher Form ist die Seele der Kasten und Schubladen, in denen die wollenen Dinge des Winters ihrem Sommerschlaf obliegen.

*Duftige* Seifenflocken, zu Schaum geschlagen, geben das wohl-tuende Bad, in dem gestrickte Wollsachen sorgfältig ge-waschen werden, bevor sie für Monate aus unsern Augen verschwinden.

*Echarpen*, Krägelchen und Manschetten aus waschbaren Stoffen sollen nicht in halbsauberem Zustand an wollenen Kleidern übersommern.

*Fleckenwasser* darf nicht erst dann in Gebrauch treten, wenn die Winterkleider wieder benötigt werden. Wer Fettflecken übersommert, darf nicht als gute Hausfrau angesprochen werden.

*Gürtel* aus Leder, die in den Spangen hängen bleiben, vermögen durch ihr Gewicht die Hüftlinie eines Kleides zu zerstören.

*Hüte* gehören auf einen kleinen Ständer; das Liegen verändert ihre Form.

*Jede* Ritze, jede Ecke der Kisten und Kasten, in denen wir Wintersachen aufbewahren, sollte ausgefittet werden, denn Motten sind allgegenwärtig.

*Kleiderbügel*, mit Seide oder Wolle umspannt, sind kein Luxus, sondern der Achselpartie jedes Kleides zuträglich.

*Lederne* Taschen und Schuhe sollten vor dem Übersommern mit einer farblosen Creme eingefettet werden.

*Modernen* Wohnungen fehlt es oft am Platz, um Wintersachen ordentlich wegzuräumen. Darum erinnert man sich wieder an jene hölzernen Koffern und Truhen, die Urgroßmutter in die Aussteuer brachte. Hübsch übermalt, werden sie

jedem Vorplatz zur Zierde. Sonst haben sie im Estrich Platz.

*Nähte* sind Staubsammler par excellence. Darum müssen sie mehr als jeder andere Teil des Kleides mit Bürsten Bekanntschaft machen.

*Offen* hängende Mäntel verlieren leicht die Form, darum sollen Mäntel nur zugeknöpft zum Übersommern weggehängt werden.

*Parfüm* aus Kautschuk und Schweiß ist unangenehm und dringt in wollene Kleider ein, wenn die Schweißblätter nicht entfernt werden.

*Querulanten* im Leben der Hausfrau sind die Motten. Sie vom Sommerschlaf der weichen Wollsachen fernzuhalten, ist die Sorge jeder Frau.

*Röcke* und Mäntel, die am Kastenboden anstehen, sind in der Mitte über einen Bügel mit Querleisten zu legen.

*Skihosen* nicht mit messerscharfen Bügelfalten übersommern. Das schadet dem Stoff.

*Talkpuder*, ein sympathischer Ersatz für Schweißblätter.

*Um* heikle Seiden- oder Wollkleider vor Staub zu schützen, gibt es Stoff- oder Papierhüllen.

*Verlust* jeder Form droht den Strickkleidern und Pullovern, die an Bügel und Haken gehängt den Sommer verbringen.

*Wildlederne* Schuhe oder solche aus Gold- und Silberleder verlangen dunkle Hüllen. Licht ist ihnen nicht zuträglich.

*Xanthippe*, die Gattin des Sokrates, soll nach Berichten der Zeitgenossen wohl eine gute Hausfrau, aber eine unfreundliche Gemahlin gewesen sein. Diese frühlingshaften Aufräumtage verlangen von uns, daß wir fraulichen Charme nicht ganz auf Kosten der Tüchtigkeit opfern.

*Zeitungs-papier* ist aufräumenden Hausfrauen Bedürfnis. Sie gebrauchen es mit Vorliebe zum Einwickeln von Woll-sachen. Großmütter behaupten, der Geruch von Drucker-schwärze sei den Motten unsympathisch.

H. W.

## Wie ich mir das Kleiderreinigen erleichtere

Um auch in die alltäglichsten Alltäglichkeiten ein wenig Abwechslung zu bringen, habe ich mir zum Sport gemacht, jede Arbeit auf die mir am einfachsten scheinende Art zu verrichten. So auch das Kleiderputzen. Jede Hausfrau weiß, daß Kleider teuer sind, daß gut geputzte Kleider länger halten als schlecht geputzte, und daß das sorgfältig geputzte Kleid möglichst mit Stoffresten oder doch mit in der Farbe gut passenden Stoffen gereinigt werden soll. Jede Hausfrau weiß aber auch, daß die Stoffrestentrucke meistens zuoberst in einem Kasten ihr Dasein fristet und das Heraussuchen des betreffenden Stoffes immer eine langweilige und zeitraubende Sucherei

ist. Daher habe ich mir folgendes eingerichtet: An der Türe eines Wandschranks, in dem sich Benzin, Fleckenwasser, Klopfer, Bürste usw. befinden, habe ich ein sogenanntes «Brise-bise-Stängli» befestigt, mit den dazugehörigen Klämmerchen. An diese Klämmerchen hänge ich von jedem Kleidungsstück, das nicht gewaschen werden kann, sondern gereinigt werden muß, einen Stoffresten zum Putzen des betreffenden Kleidungsstückes. Im Bedarfsfall kann das Stückchen Stoff nur abgehängt werden, ist somit sofort bei der Hand und kann mit einem Griff wieder an den Haken gehängt werden bis zum nächstmaligen Gebrauch.

Frau K. F.